

Parteitag Hannover 2. bis 4. Dezember 1997

Gleichstellungsbericht

Berichterstatterin:

Karin Junker, MdEP

Vorsitzende der Kommission Gleichstellungspolitik

des SPD-Parteivorstandes und

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft

Sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
I. Einleitung	
Karin Junker	5
II. Die Frauenbeteiligung in Zahlen	9
1. Die SPD auf Bundesebene	9
1.1. Mitgliederentwicklung	
1.2. Parteivorstand, Präsidium, Parteirat	10
1.3. Weibliche Delegierte zu den Bundesparteitagen 1984 - 1996 Stimmberechtigte Delegierte auf dem Bundesparteitag 1995	11
1.4. Kommissionen, Foren und Projektgruppen des Parteivorstandes	13
1.5. Bundesvorstände der Arbeitsgemeinschaften und Foren	14
2. Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks- Unterbezirks- und Ortsvereinsebene	15
2.1. Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken Mitgliederentwicklung 1994 bis 1997	15 17
2.2. Statistik der SPD-Mitglieder in den Landesverbänden und Bezirken	18
2.3. Vorstände der Landesverbände und Bezirke	19
2.4. Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände	21
2.5. Vorstände der Ortsvereine	23
3. Parlamente/Fraktionen/Regierungen	24
3.1. Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) im Europäischen Parlament	24
3.2. SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag	25
– Weibliche Abgeordnete in der SPD-Fraktion seit 1949	26
– Zusammensetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen	26
– Ausschüsse des Deutschen Bundestages	
– Frauenanteil unter den sozialdemokratischen Mitgliedern der Ausschüsse des Deutschen Bundestages	27
– Untersuchungsausschüsse und Enquête-Kommissionen	28
– Ausschuß-Arbeitsgruppen der SPD-Bundestagsfraktion	
– Weitere Arbeitsgruppen, Fach- und Projektgruppen, Unterausschüsse und Gesprächskreise der SPD-Bundestagsfraktion	
– Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion	29
– Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion	30

3.3. SPD-Fraktionen der Länderparlamente	31
– Weibliche Abgeordnete in den SPD-Landtagsfraktionen	31
– Frauenanteil in den SPD-Landtagsfraktionen in Prozent	32
– Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder	33
– Vorstände der SPD-Landtagsfraktionen	
– Frauenanteil unter den SPD-Arbeitskreis- und Ausschußvorsitzenden	34
3.4 Landesregierungen	
- Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist	35
- Zum Vergleich: Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist	36
4. Bericht der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (Bundes-SGK) über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Vertretungen und kommunalen Spitzenpositionen	38
4.1. Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnern	38
4.2. Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und Kreistagsfraktionen	39
4.3. Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen	39
4.4. Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGK's	41
5. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
5.1. SPD-Parteivorstand	42
5.2. SPD-Landesverbände, -Bezirke und -Unterbezirke	44
5.3. SPD-Bundestagsfraktion	46

I. Einleitung

Karin Junker, MdEP

Vorsitzende der Kommission Gleichstellungspolitik des SPD-Parteivorstandes und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Wir befinden uns im Jahr 10 nach dem „Quotenbeschluß“ der SPD auf dem Parteitag 1988 in Münster. Bei den zur Zeit laufenden Aufstellungen für die Bundestagswahl 1998 wird darüber entschieden, ob die Satzungspflicht, nun mit einem Frauenanteil von mindestens 40 Prozent in den nächsten Deutschen Bundestag einzuziehen, erfüllt wird oder nicht, was bisher keineswegs gewährleistet ist. So bewegen wir uns auf das „Quotenjubiläum“ zu zwischen Bangen und Hoffen: „Zehn Jahre Quote - (k)ein Grund zum Feiern“?!

Der hiermit vorgelegte Gleichstellungsbericht in Fortschreibung der Bilanz von November 1995 in Mannheim offenbart keine spektakulären Veränderungen. Er enthält gute und schlechte Nachrichten.

Die guten zuerst: im Parteivorstand, im Parteirat, in den Landes- und Bezirksvorständen und bei den Parteitagsdelegierten sowie im Vorstand der Bundestagsfraktion ist der Frauenanteil erfreulich hoch, vielfach übersteigt er die Mindestabsicherung von 40 Prozent sogar. Auch in der amtierenden Bundestagsfraktion ist der Pflichtanteil von einem Drittel leicht überschritten. Die Gruppe der SPD-Europaabgeordneten zog 1994 bereits mit einem Frauenanteil von 42,5 Prozent ins EP, der inzwischen auf 40 Prozent gesunken ist, weil eine Frau in das Amt einer hauptamtlichen Bürgermeisterin gewechselt ist. Erfreulich auch, daß, zusammengerechnet, jedes dritte sozialdemokratische Mitglied einer Landesregierung eine Frau ist.

Nun die schlechten Nachrichten: Frauen ist der Weg in die erste Reihe nach wie vor weitgehend versperrt. Die Ministerpräsidentenriege ist immer noch ein Gruppenbild mit Dame. Die Bezirke und Landesverbände werden nur im Ausnahmefall von Frauen geführt. Bei den Unterbezirken bzw. Kreisvorständen gibt es noch beträchtliche Defizite, ebenso bei den Ortsvereinen. Dabei fällt auf, daß Berlin und Bremen besonders schlechte Ergebnisse aufweisen, obwohl der Anteil weiblicher Mitglieder dort über dem Durchschnitt liegt. In sieben von 16 Landtagen ist die Mindestabsicherung nicht erreicht, zum Teil sogar erheblich unterschritten. Das gilt auch für einige Vorstände der Landtagsfraktionen. Auch in

den Kommunen, insbesondere den Kleinstädten, ist noch erheblicher Nachbesserungsbedarf. Entsprechend gering ist der Anteil der weiblichen Fraktionsvorsitzenden. Auch Oberbürgermeisterinnen bzw. Bürgermeisterinnen wie Landrätinnen haben Seltenheitswert.

Trotz aller, zum Teil eindrucksvollen, Erfolge in den letzten Jahren ist die SPD eine Partei der Stellvertreterinnen geblieben. Unabhängig von der Gliederungsebene kommen Frauen in Führungspositionen nur in Spurenelementen vor. Einige haben sich in Dezernentenpositionen hochgekämpft, aber als Hauptverwaltungsbeamtinnen haben sie kaum eine Chance.

Eine ungleiche interne Verteilung der Verantwortungsbereiche ergibt sich für die Bundestagsfraktion trotz des „stimmigen“ Durchschnitts: die stellvertretenden Vorsitzenden sind nur zu einem Drittel Frauen, wenn auch zwei von drei Querschnittsgruppen von Frauen geführt werden. Nur eine von fünf Geschäftsführerpositionen wird von einer Frau bekleidet. Bei den Sprecherfunktionen sind Männer in der Überzahl, von vier „Beauftragten“ sind jedoch drei Frauen, und zwar für die Bereiche Behinderte, Kinder und Tierschutz. Da kann es auch nicht überraschen, daß es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Ausschußbesetzung gibt: überproportional sind Frauen im Petitionsausschuß, Gesundheitsausschuß, Umweltausschuß, Entwicklungsausschuß oder Ausschuß für Fremdenverkehr und Tourismus vertreten, unterdurchschnittlich im Auswärtigen Ausschuß, Ausschuß für Post- und Telekommunikation, Innen-, Wirtschafts-, Rechts-, oder Finanzausschuß. Hier muß künftig auf mehr Ausgewogenheit geachtet werden.

Bei den Kommissionen, Foren und Projektgruppen des Parteivorstandes ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Neben paritätischen Besetzungen finden sich hier auch deutliche Unterrepräsentanzen von Frauen. Hier rächt es sich, daß die Mindestabsicherung für solche Gremien de jure nicht gilt, und sich die Einsicht, daß sich die innerparteiliche Gleichstellung auch in diesen Arbeits- und Organisationsformen widerspiegeln muß, auch de facto nicht durchgesetzt hat.

Ein nach wie vor schlechtes Bild bietet der hauptamtliche Apparat der Partei. Obwohl es nach wie vor mehr weibliche als männliche Beschäftigte gibt, findet sich keine einzige Frau in einer Führungsposition. Es ist an der Zeit für einen

Frauenförderplan im Erich-Ollenhauer-Haus! Hier möge sich die Partei ein Beispiel am Frauenförderplan der Bundestagsfraktion nehmen.

Die Zahlen dieses Berichts belegen, daß die Quotenregelung alles in allem zu Erfolgen geführt hat, die ohne diese Satzungsvorschrift gewiß nicht erreicht worden wären. Sie belegen aber auch, daß bis zu Chancengleichheit und Parität noch ein weiter Weg zurückzulegen ist und daß wir die Mindestabsicherung noch brauchen, um das Erreichte nicht zu gefährden. Noch immer gibt es Gliederungen, die sich bewußt über die Vorschriften von Münster hinweg setzen, weil sie darauf vertrauen können, daß ihnen keine Sanktionen drohen. Solche werden immer öfter eingefordert, zumal ein entsprechender Antrag auf dem Mannheimer Parteitag noch keine zufriedenstellende Behandlung gefunden hat. Probleme ergeben sich auch daraus, daß noch nicht alle Untergliederungen die Vorgaben der Bundessatzung in ihre eigenen Satzungen übertragen haben, was schnellstens nachzuholen ist.

Die aktuell laufenden Aufstellungen zur Bundestagswahl 1998 müssen alle Untergliederungen veranlassen, auf eine vorschriftsmäßige Wahlkreisbesetzung und Listengestaltung zu achten. Auf Bundes- wie auf Länderebene werden Frauen nach wie vor für Direktwahlkreiskandidaturen völlig unzureichend berücksichtigt. Daß dennoch für den Bundestag ein ausreichendes Ergebnis zustande gekommen ist, liegt an der höchst unterschiedlichen Verteilung innerhalb der Bezirke, wo paritätische Listen auf der einen Seite die Vakanz von Frauen in Direktwahlkreisen ausgleichen.

Nach früheren deutlichen Zuwächsen stagniert der Anteil der weiblichen Parteimitglieder inzwischen. Das liegt u.a. daran, daß der Frauenanteil in den ostdeutschen Ländern prozentual deutlich geringer ist, aber sicher ist dieser Tatbestand auch darauf zurückzuführen, daß die SPD frauenpolitisch klare Konturen verwischt hat. Diese müssen auch im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf wieder geschärft werden.

Die Frauenpolitik der Parteien ist ein Wettbewerbsfaktor um politische Zustimmung der Wählerinnen. Die CDU kam nicht umhin, wenigstens im zweiten Anlauf ein pflaumenweiches „Frauenquorum“ zu beschließen, das von vorne herein auf den Anspruch verzichtet hat, Frauen gleichberechtigt an der Willensbildung oder gar der politischen Macht zu beteiligen. Aber auch die niedrig angesetzten Erwartungen werden sich wohl nicht erfüllen, wie Rita Süssmuth in

ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Frauenunion jüngst beklagte. Gleichwohl muß die SPD mit ihrer frauenpolitischen Kompetenz und Präsenz in die Offensive gehen, um zu verhindern, daß man ihren historischen und inhaltlichen Vorsprung in der öffentlichen Wahrnehmung vergißt.

Die CSU hält sich mit Gleichstellungsfragen nicht weiter auf, was von ihr auch nicht erwartet wird, und die FDP zeigt seit langem keine frauenpolitisches Profil mehr. Um so härter hat die SPD mit den Grünen im Westen und der PDS im Osten zu konkurrieren. Wer erinnert sich schon, daß die Urheberschaft für vieles im Programm beider Gruppierungen bei der SPD bzw. der ASF liegt? Daß die Grünen immer mit einer Frau als Spitzenkandidatin auftreten und Frauen in Bund und Ländern auch sonst in die erste Reihe setzen, prägt sich jedoch ein. Hier ist die SPD rein optisch strukturell im Nachteil.

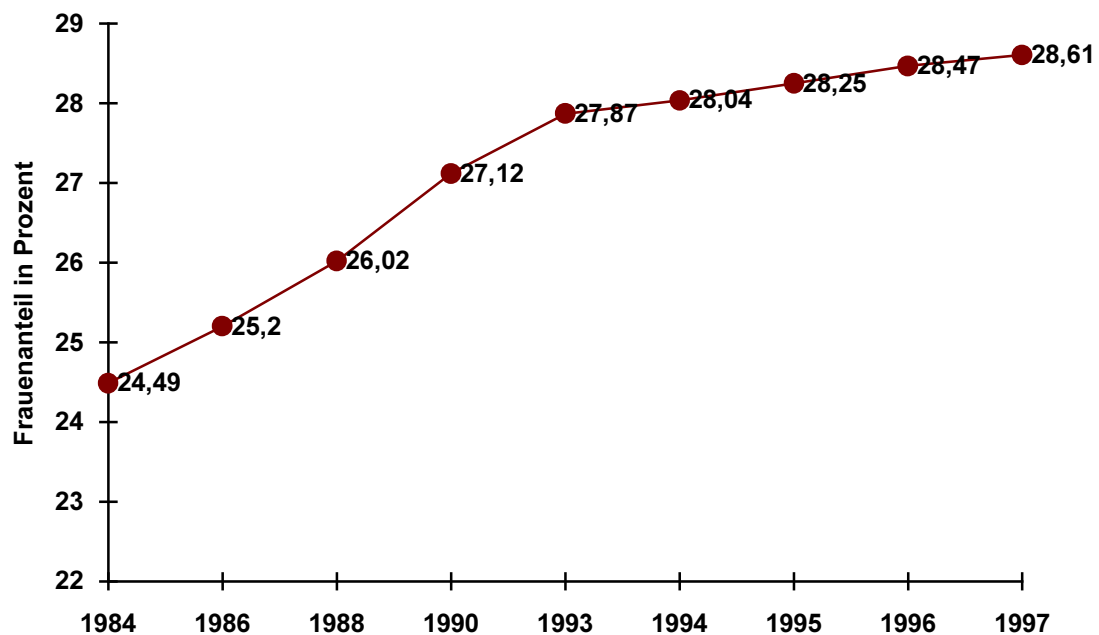
„Neue Köpfe“ für Bonn müssen auch mit weiblichen Gesicht offeriert werden. Sonst könnten veränderungswillige Wählerinnen befürchten, daß doch alles beim alten bleiben wird.

II. Die Frauenbeteiligung in Zahlen

1. Die SPD auf Bundesebene

1.1. Mitgliederentwicklung

Jahr	Anzahl der weiblichen Mitglieder	Frauenanteil in Prozent
1984	226.654	24,49
1986	232.000	25,2
1988	236.219	26,02
1990	255.809	27,12
31.12.1993	240.053	27,87
31.12.1994	238.192	28,04
31.12.1995	230.952	28,25
31.12.1996	226.003	28,47
31.07.1997	223.819	28,61



1.2. Parteivorstand, Präsidium, Parteirat

	1986	1988	1990	1991	1993 (Sept.)	1993 ¹	1995 ²
Parteivorstand insgesamt	40	41	51	45	42	45	45
davon Frauen	10	14	18	17	16	19	21
Frauenanteil in %	25,0	34,1	35,3	37,8	38,1	42,2	46,7%
Präsidium insgesamt	11	11	13		13	13	13
davon Frauen	3	4	5		5	5	5
Frauenanteil in %	27,3	36,4	38,5		38,5	38,5	38,5
Parteirat insgesamt	99	88	110		109	111 ³	110 ⁴
davon Frauen	23	28	41		44	50	50
Frauenanteil in %	23,2	31,8	37,2		40,4	45,0	45,5

1.3. Weibliche Delegierte zu den Bundesparteitagen

	Anzahl der weiblichen Delegierten	Frauenanteil in Prozent
1984	83	18,9
1986	118	27,2
1988	159	36,6
1990	214	42,0
1991	203	43,5
1992	192	42,1
1993	198	42,1
1995	249	47,5
1996	231	46,2

¹ Wahl auf dem ordentlichen Bundesparteitag 16. bis 19. November 1993 in Wiesbaden

² Wahl auf dem ordentlichen Bundesparteitag 14. bis 17. November 1995 in Mannheim

³ Stand Mai 1995

⁴ Stand: Juni 1997

Stimmberechtigte Delegierte auf dem Bundesparteitag 1995 ⁵

Landesverband / Bezirk	Zahl der weiblichen Delegierten	Zahl der Delegierten insgesamt	Frauenanteil in Prozent
Schleswig-Holstein	11	19	57,9
Hamburg	4	10	40,0
Bremen	2	6	33,3
Nord-Niedersachsen	3	6	50,0
Weser-Ems	8	15	53,3
Hannover	11	26	42,3
Braunschweig	5	11	45,5
Ostwestfalen-Lippe	9	14	64,3
Westliches Westfalen	27	60	45,0
Niederrhein	16	35	45,7
Mittelrhein	13	27	48,1
Hessen-Nord	10	18	55,6
Hessen-Süd	14	35	40,0
Baden-Württemberg	18	38	47,4
Bayern	29	59	49,2
Rheinland/Hessen- Naussau	8	16	50,0
Rhein Hessen	4	6	66,7
Pfalz	7	14	50,0
Saar	9	17	52,9
Berlin	7	15	46,7
Mecklenburg- Vorpommern	2	4	50,0
Brandenburg	4	8	50,0
Sachsen-Anhalt	3	7	42,9
Thüringen	3	6	50,0
Sachsen	4	8	50,0
gesamt	231	480	48,1
Mitglieder des Parteivorstandes	18	44	40,9
stimmberechtigte Delegierte insgesamt	249	524	47,5

Die Mindestbeteiligung von vierzig Prozent wurde mit 47,5 Prozent Frauen unter allen Delegierten erreicht. Nur eine Delegation erreichte die Mindestbeteiligung nicht. Die Frauenanteile in den Delegationen reichen von einem Drittel bis hin zu Delegationen, in denen die Mindestbeteiligung von Männern nicht erfüllt ist (Rhein Hessen, Ostwestfalen-Lippe). Nicht nur bei den kleineren Delegationen,

⁵ Quelle: Protokoll Parteitag Mannheim 14.-17. November 1997

sondern auch bei den großen Delegationen ist die angemessene Frauenbeteiligung voll erfüllt.

1.4 Kommissionen, Foren und Projektgruppen des Parteivorstandes

	Zahl der Mitglieder insgesamt	Zahl der weiblichen Mitglieder	Frauenanteil in Prozent
Schwerpunktkommission Fortschritt 2000	45	11	24,4
Schwerpunktkommission Außen- und Sicherheitspolitik	25	4	16,0
Schwerpunktkommission Gesellschaftspolitik	35	17	48,6
Schwerpunktkommission Innen- und Rechtspolitik	33 ⁶	12	36,4
Schwerpunktkommission Europapolitik	34	9	26,5
Kommission Organisationspolitik und Politische Bildung	34 ⁷	5	14,7
Kommission Freizeit und Sport	22	5	22,7
Kommission Jugend	16	7	43,8
Historische Kommission	23	8	34,8
Grundwertekommission	14 ⁸	6	42,9
Kommission Bildung und Wissenschaft	22	10	45,5
Kommission Medienpolitik	24	9	37,5
Kommission Gleichstellungspolitik	15	9	60,0
Projektgruppe Junge Frauen	14	14	100,0
Alterssicherungskommission	29 ⁹	7	24,1
Kontrollkommission	9	4	44,4
Bundesschiedskommission	7	4	57,1
Kuratorium Wilhelm-Dröscher-Preis	15	7	46,7
gesamt	416	148	35,6

⁶ Neben den 33 Mitgliedern gehören der Kommission 49 Gäste an (davon 15 Frauen), der Frauenanteil in der Kommission insgesamt beträgt damit 33,0 Prozent (27 Frauen von 82)

⁷ Vom Parteivorstand benannte Mitglieder und Mitglieder der Landesverbände und Bezirke, ohne Mitglieder mit beratender Stimme. Unter den vom Parteivorstand benannten Mitgliedern beträgt der Frauenanteil 33,3 Prozent.

⁸ ohne korrespondierende Mitglieder und Berater/innen

⁹ einschließlich beratende Mitglieder und Gäste

1.5 Bundesvorstände der Arbeitsgemeinschaften und Foren

	Vorsitzende		stellvertre- tende Vorsitzende		weitere Vorstands- mitglieder		Frauen- anteil in Prozent
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)	0	1	0	3	0	17	100
Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos)	0	1	5	3	0	0	44,4
Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)	1	0	1	2	15	10	41,4
Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus	1	0	1	1	2	4	55,6
Arbeitsgemeinschaft Selbständige in der SPD(AGS)	1	0	2	4	4	3	46,2
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ)	1	0	1	1	2	2	42,9
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)	0	1	1	1	4	3	40,0
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	0	1	1	1	2	1	50,0
Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (AvS)	0	1	4	1	0	0	33,3
Kuratorium des Wissenschaftsforums der Sozialdemokratie	0	1	0	1	8	2	33,3
Kulturforum der Sozialdemokratie	1	0	3	2	0	0	33,3
Forum Solidarische Gesellschaft	1	0	0	0	24	5	16,7
Forum Eine Welt	1	0	1	1	22	15	40,0
Koordinatorenkreis des Umweltforums ¹⁰	1	0	0	0	4	4	44,4

¹⁰ Der Frauenanteil unter den ca. 95 Mitgliedern des Umweltforums insgesamt beträgt ca. 20 Prozent

2. Die SPD auf Landesverbands-, Bezirks-, Unterbezirks- und Ortsvereinsebene

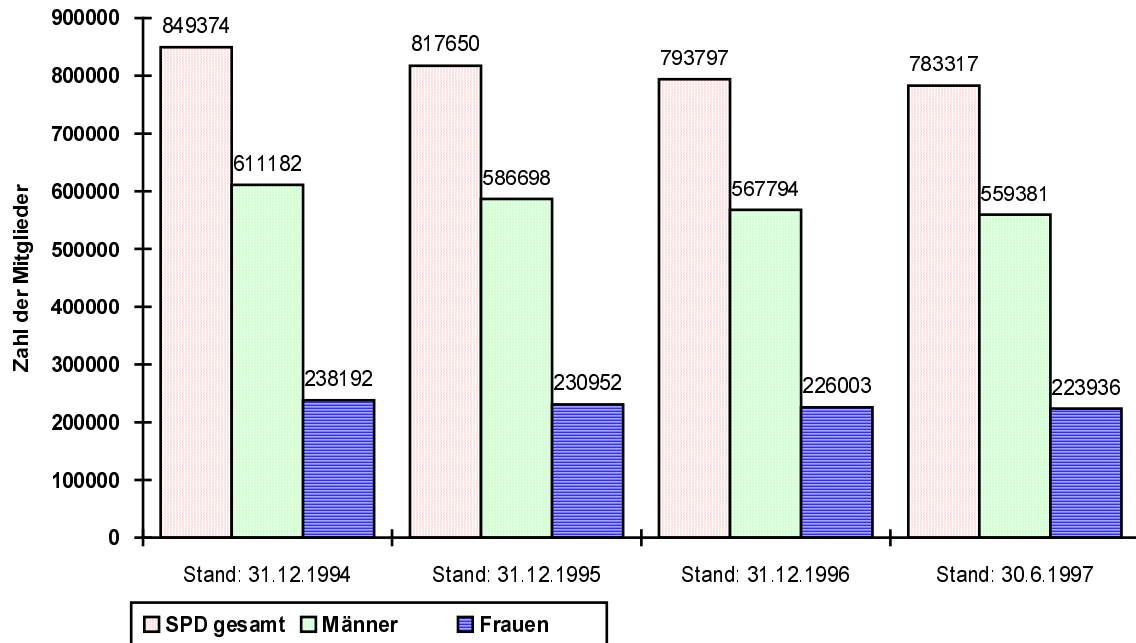
2.1 Mitgliederentwicklung in den Landesverbänden und Bezirken

Landesverbände/ Bezirke	31.12.1994	31.12.1995	31.12.1996	30.06.1997
Schleswig- Holstein*)	34.448 11.405	32.626 10.881	31.435 10.530	30.695 10.333
Hamburg	18.825 6.548	17.466 6.070	16.484 5.769	16.048 5.614
Bremen	9.721 2.919	8.908 2.698	8.426 2.587	8.131 2.504
Nord-Niedersachsen	9.849 2.582	9.360 2.474	9.255 2.458	9.091 2.413
Weser-Ems	27.814 7.416	26.856 7.233	26.845 7.288	26.501 7.214
Hannover	47.930 12.769	46.253 12.398	45.271 12.305	44.491 12.117
Braunschweig	20.529 5.448	19.703 5.260	19.262 5.199	19.027 5.162
Ostwestfalen-Lippe	24.726 6.515	23.975 6.355	23.432 6.311	23.173 6.282
Westliches Westfalen	115.652 35.680	110.075 34.157	106.063 33.157	104.553 32.787
Niederrhein	60.593 17.870	57.876 17.172	55.604 16.566	54.910 16.374
Mittelrhein	48.234 15.009	46.365 14.562	45.235 14.279	44.629 14.161
Hessen-Nord	37.677 8.570	36.516 8.421	35.629 8.322	35.427 8.312
Hessen-Süd	70.737 17.428	68.114 16.914	65.879 16.594	65.287 16.564
Baden-Württemberg	58.852 16.502	56.300 15.917	54.129 15.415	53.101 15.186
Bayern	104.517 28.309	102.129 28.066	99.774 27.826	98.930 27.800
Rheinland/Hessen- Nassau	30.158 7.323	29.319 7.167	28.373 6.929	27.905 6.864
Rheinhausen	11.579 3.438	11.212 3.360	10.995 3.315	10.901 3.289
Pfalz	27.375 6.867	26.447 6.654	25.680 6.532	25.346 6.485
Saar	38.507 11.172	37.559 10.912	37.040 10.807	36.836 10.793
Berlin	23.926 7.735	23.414 7.617	22.123 7.192	21.415 6.958
Übertrag				

Übertrag:	31.12.1994	31.12.1995	31.12.1996	30.06.1997
Zwischensumme	821.649	790.473	766.934	756.397
Männer Frauen	590.144 231.505	566.185 224.288	547.553 219.381	539.185 217.212
Frauenanteil	28,18%	28,37%	28,60%	28,72%
Mecklenburg- Vorpommern	3.452 857	3.341 857	3.311 858	3.404 896
Brandenburg	6.750 1.626	6.746 1.670	6.778 1.683	6.762 1.707
Sachsen-Anhalt	6.207 1.565	6.143 1.571	5.989 1.524	5.979 1.508
Thüringen	6.012 1.497	5.769 1.415	5.662 1.416	5.623 1.430
Sachsen	5.304 1.142	5.178 1.151	5.123 1.141	5.152 1.183
SPD gesamt	849.374	817.650	793.797	783.317
Männer Frauen	611.182 238.192	586.698 230.952	567.794 226.003	559.381 223.936
Frauenanteil	28,04%	28,25%	28,47%	28,59%

*) 1. Zeile: gesamt
2. Zeile: weiblich

Mitgliederentwicklung 1994 bis 1997



2.2. Statistik der SPD-Mitglieder in den Landesverbänden und Bezirken ¹¹

Bezirk/LV/LO	gesamt:	davon männlich:	prozentua I	davon weiblich:	prozentua I
Berlin	22.124	14.932	67,49%	7.192	32,51%
Schleswig-Holstein	31.411	20.891	66,51%	10.520	33,49%
Hamburg	16.367	10.644	65,03%	5.723	34,97%
Bremen	8.426	5.839	69,30%	2.587	30,70%
Nord-Niedersachsen	9.253	6.795	73,44%	2.458	26,56%
Weser-Ems	26.745	19.492	72,88%	7.253	27,12%
Hannover	45.270	32.971	72,83%	12.299	27,17%
Braunschweig	19.253	14.058	73,02%	5.195	26,98%
Ostwestfalen-Lippe	23.358	17.077	73,11%	6.281	26,89%
Westliches Westfalen	105.944	72.827	68,74%	33.117	31,26%
Niederrhein	55.519	38.971	70,19%	16.548	29,81%
Mittelrhein	45.089	30.871	68,47%	14.218	31,53%
Hessen-Nord	35.592	27.289	76,67%	8.303	23,33%
Hessen-Süd	65.843	49.256	74,81%	16.587	25,19%
Baden-Württemberg	53.920	38.577	71,54%	15.343	28,46%
Bayern	99.771	71.952	72,12%	27.819	27,88%
Rheinland / Hessen-Nassau	28.370	21.443	75,58%	6.927	24,42%
Rhein Hessen	10.992	7.678	69,85%	3.314	30,15%
Pfalz	25.667	19.139	74,57%	6.528	25,43%
Saar	37.013	26.215	70,83%	10.798	29,17%
Mecklenburg-Vorpommern	3.304	2.451	74,18%	853	25,82%
Brandenburg	6.778	5.095	75,17%	1.683	24,83%
Sachsen-Anhalt	5.985	4.462	74,55%	1.523	25,45%
Thüringen	5.656	4.244	75,04%	1.412	24,96%
Sachsen	5.123	3.982	77,73%	1.141	22,27%
gesamt	792.773	567.151	71,54%	225.622	28,46%

¹¹ Stand 31.12.1996

2.3. Vorstände der Landesverbände und Bezirke ¹²

Landesverband/ Bezirk	weibliche Landes -/ Bezirks- vorsitzende	stellvertre- tende Vorsitzende	Landes-/Bezirksvorstände	
			Frauenanteil in % (zum Vergleich Angaben von 1995)	
			gesamt / davon Frauen	1995
Schleswig-Holstein	nein	2 / 1	44,45	41,2
Hamburg	nein	2 / 2	34,7	48,0
Bremen	nein	1 / 0	38,46	41,2
Nord- Niedersachsen	nein	3 / 2	46,7	46,7
Weser-Ems	ja	3 / 1	38,8	38,9
Hannover	nein	2 / 1	42,86	52,4
Braunschweig	nein	2 / 1	40	46,7
Ostwestfalen/Lippe	nein	3 / 2	58,8	58,8
Westliches Westfalen	nein	3 / 1	41,7	44,0
Niederrhein	nein	2 / 1	40,0	40,0
Mittelrhein	ja	2 / 1	43	47,6
Hessen-Nord	nein	2 / 1	42,1	42,1
Hessen-Süd	ja	2 / 1	45,0	40,0
Baden-Württemberg	nein	4 / 2	41,4	48,1
Bayern	ja	3 / 2	48	45,7
Rheinland/ Hessen-Nassau	nein	2 / 1	41,18	52,9
Rheinhessen	nein	2 / 1	31,25	40,0
Pfalz	nein	2 / 2	41	41,2
Saar	nein	3 / 1	45,0	45,0

¹² Quelle: eigene Angaben der Landesverbände und Bezirke

Landesverband/ Bezirk	weibliche Landes -/ Bezirks- vorsitzende	stellvertre- tende Vorsitzende	Landes-/Bezirksvorstände	
			Frauenanteil in % (zum Vergleich Angaben von 1995)	
		gesamt / davon Frauen	1995	1997
Berlin	nein	4 / 2	41	55,6
Mecklenburg- Vorpommern	nein	2 / 1	46	40,0
Brandenburg	nein	2 / 1	40	40,0
Sachsen-Anhalt	nein	3 / 2	41	41,2
Thüringen	nein	4 / 2	33,3	43,5
Sachsen	nein	2 / 1	38	50,0

Vorstände der Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

Landesverband	weibliche Landes - vorsitzende	stellvertre- tende Vorsitzende	Landesvorstände	
			Frauenanteil in Prozent (zum Vergleich Angaben von 1995)	
		gesamt/ davon Frauen	1995	1997
Niedersachsen	nein	4 / 1	47,6	36,4
Nordrhein- Westfalen	nein	2 / 1	42,1	47,4
Hessen	nein	3 / 1	44,4	44,4
Rheinland-Pfalz	nein	3 / 0	42,9	42,9

2.4. Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände

Landesverband / Bezirk	Vorsitzende der Unterbezirke / Kreisverbände			Vorstände der Unterbezirke / Kreisverbände		
	absolut	davon Frauen	Frauen- anteil in Prozent	absolut	davon Frauen	Frauen- anteil in Prozent
Schleswig- Holstein	15	4	26,7	182	66	36,3
Hamburg	7	0	0	110	46	41,8
Bremen	3	1	33,3	34	15	44,1
Nord-Nieder- sachsen	6	2	33,3	79	29	36,7
Weser-Ems	17	6	35,3	285	119	41,8
Hannover	14	3	21,4	238	102	42,9
Braunschweig	9	3	33,3	137	55	40,1
Ostwestfalen / Lippe	7	3	42,9	154	61	39,6
Westliches Westfalen	20	1	5,0	378	154	40,7
Niederrhein	15	2	13,3	234	96	41,0
Mittelrhein	12	0	0,0	225	96	42,7
Hessen-Nord	8	1	12,5	146	57	39,0
Hessen-Süd	18	4	22,2	462	166	35,9
Baden- Württemberg	43	13	30,2	189	57	30,2
Bayern ¹³	63 69	29	46,0 42,0	1394 1780	492 638	35,3 35,9
Rheinland / Hessen-Nassau	16	0	0	326	126	38,7
Rheinhessen	4	0	0	52	21	40,4
Pfalz	8	0	0	119	47	40,2
Saar	7	0	0	153	59	38,6
Berlin	23	4	17,4	418	78	18,7
Mecklenburg- Vorpommern	18	1	5,6	225	79	35,1
Brandenburg	18	0	0	212	66	31,1
Sachsen-Anhalt	24	4	16,7	408	126	30,9
Thüringen	22	1	4,5	234	68	29,1
Sachsen	10	2	20,0	124	43	34,7
gesamt	413	84	20,3			

Vergleich 1995 gab es 49 weibliche Vorsitzende in 392 Unterbezirken und Kreisen = 12,5 Prozent. Das heißt, jeder achte Unterbezirk oder Kreis hatte eine weibliche Vorsitzende.

¹³ In Bayern gibt sowohl Unterbezirke als auch Kreise. Die 1. Zahl betrifft die Unterbezirke, die 2. Zahl die Kreise

2.5. Vorstände der Ortsvereine

Landesverband / Bezirk	Vorsitzende der Ortsvereine			Vorstände der Ortsvereine		
	absolut	davon Frauen	Frauen- anteil in Prozent	absolut	davon Frauen	Frauen- anteil in Prozent
Schleswig- Holstein	637	133	20,9	3165	1042	32,9
Hamburg	85	18	21,2	902	339	37,6
Bremen	63	15	23,8	252	45	17,9
Nord-Nieder- sachsen	78	19	24,4	757	237	31,3
Weser-Ems	468	112	23,9	2790	787	28,2
Hannover	720	134	18,6	6492	1841	28,4
Braunschweig	221	40	18,1	1974	589	29,8
Ostwestfalen / Lippe	382	50	13,1	3117	815	26,1
Westliches Westfalen	767	96	12,5	8887	2861	32,2
Niederrhein	292	53	18,2	3128	1069	34,2
Mittelrhein	228	32	14,0	2882	1006	34,9
Hessen-Nord	605	58	9,6	3995	790	19,8
Hessen-Süd	436	77	17,7	4727	1307	27,7
Baden- Württemberg	1015	203	20,0	5292	1665	31,6
Bayern	1866	292	15,6	15400	3900	25,3
Rheinland / Hessen-Nassau	556	66	11,9	4577	1048	22,9
Rheinhessen	161	24	14,9	1714	614	35,8
Pfalz	450	65	14,5	~ 3000		~ 25,0
Saar	341	40	11,7	4101	1091	26,6
Berlin	173	41	23,7	638	170	26,6
Mecklenburg- Vorpommern	178	36	20,2	~ 700	~ 210	30,0
Brandenburg	313	53	16,9	816	246	30,2
Sachsen-Anhalt	314	45	14,3	1361	367	27,0
Thüringen	346	39	11,3	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
Sachsen	240	27	11,3	771	181	23,5
gesamt	10935	1768	16,2			

zum Vergleich: 1995 gab es 1714 weibliche Ortsvereinsvorsitzende (von 10.898 insgesamt). Das waren knapp 16 Prozent.

3. Parlamente / Fraktionen / Regierungen

3.1. Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) im Europäischen Parlament

Anteil der weiblichen Abgeordneten unter den SPD-Abgeordneten des Europäischen Parlaments

	1979	1984	1989	1993	1995
Anzahl der weiblichen SPD-Europaabgeordneten	7	8	12	13 ¹⁴	17 ¹⁵
Frauenanteil in der deutschen Gruppe der SPD-Europaabgeordneten in %	20,0	25,0	38,7	37,8	42,5

Der Frauenanteil innerhalb der deutschen Gruppe der SPD-Abgeordneten konnte seit der ersten Direktwahl 1979 kontinuierlich gesteigert werden. Seit der letzten Wahl im Juni 1994 beträgt der Frauenanteil 42,5 Prozent. Der Frauenanteil im Europäischen Parlament insgesamt liegt bei 27,3 Prozent. In der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) sind von 221 Abgeordneten 70 Frauen (=31,7%). Die SPD liegt damit auch deutlich über dem durchschnittlichen Frauenanteil in ihrer Fraktion.

¹⁴ Darunter eine Beobachterin aus Ostdeutschland

¹⁵ Die Zahl ist seit der Europawahl 1994 unverändert.

3.2. SPD-Fraktion des Deutschen Bundestags

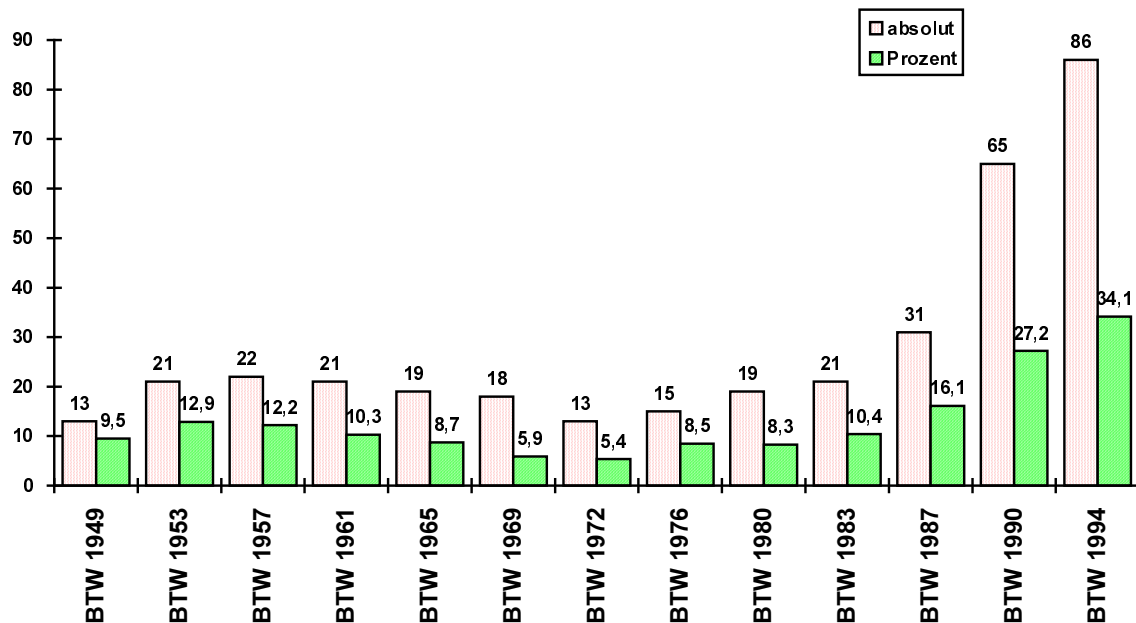
Weibliche Abgeordnete in der SPD-Fraktion seit 1949

Jahr der Bundestagswahl		absolut	in Prozent
1949	1)	13	9,5
	2)	16	11,5
1953	1)	21	12,9
	2)	22	13,4
1957	1)	22	12,2
	2)	22	12,2
1961	1)	21	10,3
	2)	23	11,1
1965	1)	19	8,7
	2)	19	8,8
1969	1)	18	5,9
	2)	17	7,3
1972	1)	13	5,4
	2)	15	6,2
1976	1)	15	8,5
	2)	17	9,4
1980	1)	19	8,3
	2)	20	8,9
1983	1)	21	10,4
	2)	23	11,4
1987	1)	31	16,1
	2)	38	16,8
1990	1)	65	27,2
	2)	65	27,2
1994	1)	86	34,1
	2)	88 ¹⁶	35,1

- 1) zu Beginn der Legislaturperiode
 2) am Ende der Legislaturperiode

Weibliche Abgeordnete in der SPD-Bundestagsfraktion seit 1949

(Anzahl der weiblichen Abgeordneten / Frauenanteil in Prozent)



Der Anteil der weiblichen SPD-Bundestagsabgeordneten ist seit der Einführung der Quotenregelung 1988 stark angestiegen. Bei der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994 wurde die vorgeschriebene Mindestquote von einem Drittel weiblicher Abgeordneten erzielt, wobei es in den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede gibt. Im Laufe der Wahlperiode sind einige weibliche Abgeordnete über die Landeslisten nachgerückt.

– Zusammensetzung des Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Ausschüsse des Deutschen Bundestages

Die SPD-Bundestagsfraktion hat in 8 Ausschüssen des Deutschen Bundestages den Vorsitz inne. Unter diesen Vorsitzenden sind 3 Frauen.

In 8 Ausschüssen des Bundestages hat die SPD den stellvertretenden Vorsitz inne. Darunter sind zwei Frauen.

Frauenanteil unter den sozialdemokratischen Mitgliedern der Ausschüsse des Deutschen Bundestages

	Anzahl der ordentlichen SPD- Ausschuß- mitglieder	Anzahl der Frauen	Frauenanteil in Prozent
Ausschuß für Wahlprüfung, Immunität und Geschäfts- ordnung	6	2	33,3
Petitionsausschuß	12	9	75,0
Auswärtiger Ausschuß	14	2	14,3
Innenausschuß	14	4	28,6
Sportausschuß	6	2	33,3
Rechtsausschuß	12	3	25,0
Finanzausschuß	14	3	21,4
Haushaltsausschuß	15	4	26,7
Ausschuß für Wirtschaft	14	3	21,4
Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	12	4	33,3
Ausschuß für Arbeit und Sozialordnung	14	6	42,9
Verteidigungsausschuß	14	4	28,6
Ausschuß für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	14	12	85,7
Ausschuß für Gesundheit	12	67	50,0
Ausschuß für Verkehr	14	6	42,9
Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	14	7	50,0
Ausschuß für Post und Telekommunikation	6	1	16,7
Ausschuß für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau	12	4	33,3
Ausschuß für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technik- folgenabschätzung	14	3	21,4
Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	12	5	41,7
Ausschuß für Fremdenverkehr und Tourismus	6	4	66,7
Ausschuß für Angelegenhei- ten der Europäischen Union	14	5	35,7

Untersuchungsausschüsse und Enquetekommissionen des Deutschen Bundestages

Derzeit gibt es zwei Untersuchungsausschüsse und fünf Enquetekommissionen des Deutschen Bundestages. In drei dieser Ausschüsse und Kommissionen hat die SPD den Vorsitz inne, darunter ist eine weibliche Vorsitzende. In vier dieser Ausschüsse und Kommissionen hat die SPD den stellvertretenden Vorsitz inne, darunter sind drei Frauen.

Ausschuß-Arbeitsgruppen der SPD-Bundestagsfraktion

Von den 22 Ausschußarbeitsgruppen der SPD-Bundestagsfraktion, die entsprechend der Ausschüsse des Bundestages arbeiten, haben sieben eine Sprecherin (31,8 Prozent).

Weitere Arbeitsgruppen, Fach- und Projektgruppen, Unterausschüsse und Gesprächskreise der SPD-Bundestagsfraktion

Von den weiteren 19 weiteren Arbeitsgruppen der SPD-Bundestagsfraktion (z.B. Armut, Drogen, Energie, Verbraucherpolitik) haben fünf eine Sprecherin. Unter den vier Sprecher/innen der Fach- und Projektgruppen ist eine Frau. Unter den 9 Sprecher/innen der Unterausschüsse und Gesprächskreise (z.B. Afrika, Kommunalpolitik, USA), sind drei Frauen. Unten vier Beauftragten der SPD-Bundestagsfraktion sind drei Frauen (Behinderte, Kinder, Tierschutz).

Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion ¹⁷**Geschäftsführender Fraktionsvorstand**

Vorsitzender	Rudolf Scharping
stellvertretende Vorsitzende	Rudolf Dreßler Anke Fuchs Ingrid Matthäus-Maier Otto Schily Ottmar Schreiner Wolfgang Thierse

Vorsitzende der Querschnittsgruppen

Gleichstellung von Frau und Mann	Ulla Schmidt
Einheit Deutschlands	Rolf Schwanitz
Europa	Heidmarie Wieczorek-Zeul

Parlamentarische Geschäftsführer/innen

Peter Struck
Wolf-Michael Catenhusen
Katrin Fuchs
Uwe Küster
Wilhelm Schmidt

– 30 weitere Vorstandsmitglieder

Gerd Andres	Eckart Kuhlwein
Edelgard Bulmahn	Ulrike Mascher
Marion Caspers-Merk	Jürgen Meyer
Gernot Erler	Michael Müller
Elke Ferner	Edith Niehuis
Achim Großmann	Joachim Poß
Karl-Herrmann Haack	Bernd Reuter
Christel Hanewinckel	Siegfried Scheffler
Barbara Hendricks	Ernst Schwanhold
Stephan Hilsberg	Cornelie Sonntag-Wolgast
Renate Jäger	Ludwig Stiegler
Ilse Janz	Konstanze Wegner
Susanne Kastner	Helmut Wieczorek
Walter Kolbow	Norbert Wieczorek
Fritz Rudolf Körper	Dieter Wiefelspütz

¹⁷ turnusmäßige Wahlen im März 1997

Dem Geschäftsführenden Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion gehören 15 Mitglieder an, darunter sind 5 Frauen (33,3 Prozent). Unter den weiteren 30 Vorstandsmitgliedern, sind 13 Frauen (43,3 Prozent). Im insgesamt 45köpfigen Fraktionsvorstand beträgt der Frauenanteil 40 Prozent (18 Frauen).

Frauen im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion

	absolut	in %
1. Wahlperiode 1949-1953	1	5,2
2. Wahlperiode 1953-1957	3	14,2
3. Wahlperiode 1957-1961	2	8,6
4. Wahlperiode 1961-1965	2	8,3
5. Wahlperiode 1965-1967	2	7,6
6. Wahlperiode 1969-1972	3	10
7. Wahlperiode 1972-1976	4	13,3
8. Wahlperiode 1976-1980	3 ab 23.3.78: 4	10 12,9
9. Wahlperiode 1980-1983	4	12,5
10. Wahlperiode 1983-1987	6 Ende 1986: 7	14,2 20
11. Wahlperiode 1987-1990	11	27,5
12. Wahlperiode 1990 - 1994	14 1993: 19	29,2 42,2
13. Wahlperiode ab 1994	18	40,0

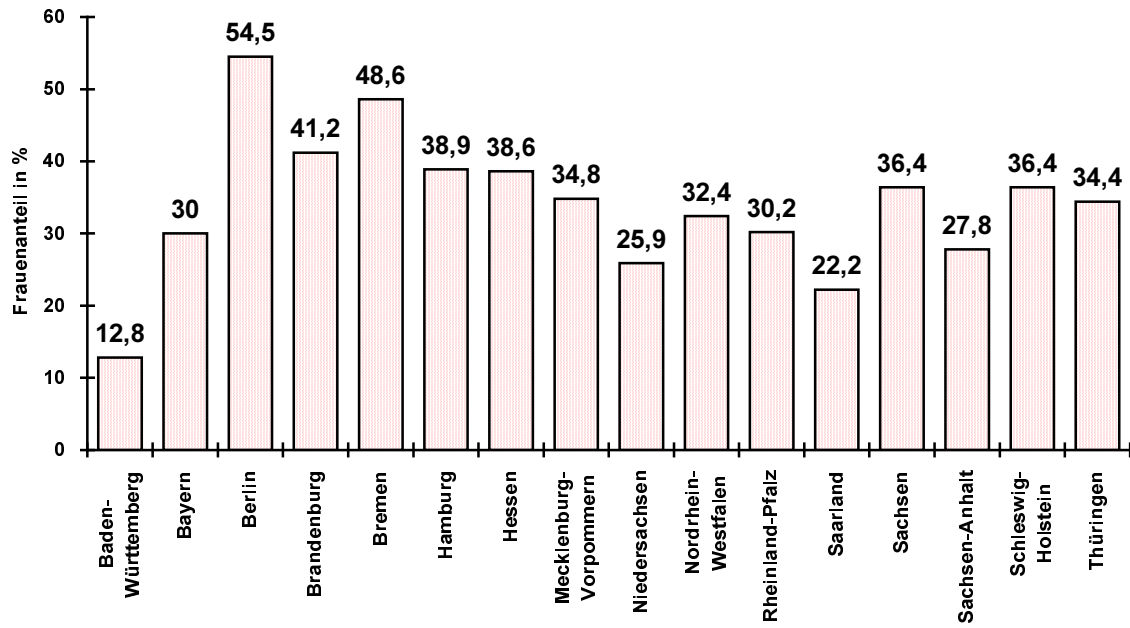
3.3. SPD-Fraktionen der Länderparlamente

– Weibliche Abgeordnete in den SPD-Landestagsfraktionen

Bundesland	SPD-Mandate gesamt / davon Frauen	Frauenanteil in Prozent	letzte Wahlen am
1. Berlin	55 / 30	54,5	22.10.95
2. Bremen	37 / 18	48,6	14.05.95
3. Brandenburg	51 / 21	41,2	11.09.94
4. Hamburg	54 / 21 ¹⁸	38,9	21.09.97
5. Hessen	44 / 17	38,6	19.02.95
6. Schleswig- Holstein	33 / 12	36,4	24.03.96
7. Sachsen	22 / 8	36,4	11.09.94
8. Mecklenburg- Vorpommern	23 / 8	34,8	16.10.94
9. Thüringen	29 / 10	34,4	16.10.94
10. Nordrhein- Westfalen	108 / 35	32,4	14.05.95
11. Rheinland- Pfalz	43 / 13	30,2	24.03.96
12. Bayern	70 / 21	30,0	25.09.94
13. Sachsen- Anhalt	36 / 10	27,8	26.06.94
14. Nieder- sachsen	81 / 21	25,9	13.03.94
15. Saarland	27 / 6	22,2	16.10.94
16. Baden- Württemberg	39 / 5	12,8	24.03.96

¹⁸ Vorläufiges Ergebnis nach den Bürgerschaftswahlen am 21.9.1997

– Frauenanteil in den SPD-Landtagsfraktionen in Prozent



Funktionsverteilung in den SPD-Fraktionen der Länder

Die SPD-Landtagsfraktionen von Schleswig-Holstein, Hamburg und Bayern haben eine weibliche Vorsitzende, alle anderen Fraktionen haben einen männlichen Vorsitzenden.

– Vorstände der SPD-Landtagsfraktionen

	stellvertretende Fraktionsvorsitzende / davon Frauen	weitere Mitglieder/Beisitzer/innen des Fraktionsvorstandes / davon Frauen	Frauenanteil im Fraktionsvorstand in %
Baden-Württemberg	5 / 2	2 / 0	25,0
Bayern	4 / 1	1 ¹⁹ / 0	40,0 ²⁰
Berlin	6 / 3	6 / 4	58,3
Brandenburg	6 / 3	0 / 0	42,9
Bremen	2 / 1	6 / 3	44,4
Hamburg ²¹	2 / 0	10 / 5	46,2
Hessen	7 / 3	0 / 0	42,9
Mecklenburg-Vorpommern	2 / 1	3 / 0	16,7
Niedersachsen	4 / 2	4 / 1	33,3
Nordrhein-Westfalen	5 / 1	15 / 5	31,9
Rheinland-Pfalz	3 / 1	8 ²² / 2	25,0
Saarland	2 / 0	6 / 3	33,3
Sachsen	2 / 1	2 / 0	20,0
Sachsen-Anhalt	2 / 1	11 / 2	21,4
Schleswig-Holstein	3 / 1	7 / 3	42,9
Thüringen	3 / 1	6 ²³ / 1	16,7

¹⁹⁾ SPD-Landtagsvizepräsident kraft Amtes

²⁰⁾ ohne Vizepräsident

²¹⁾ Funktionsverteilung in der Bürgerschaftsfraktion nach den Bürgerschaftswahlen am 21.9.1997 ist nicht berücksichtigt.

²²⁾ ein Parlamentarischer Geschäftsführer und 7 Beisitzer/innen

²³⁾ erweiterter Vorstand

Frauenanteil unter den SPD-Arbeitskreis- und Ausschußvorsitzenden

	Arbeitskreise der SPD-Fraktionen	Ausschüsse der Parlamente
	Arbeitskreisvorsitzende insgesamt / davon Frauen	SPD-Ausschußvorsitzende insgesamt / davon Frauen
Baden- Württemberg	10 / 2	2 / 0
Bayern	13 ²⁴ / 2 (2)	4 / 1
Berlin	6 / 3	3 / 1
Brandenburg	15 / 7	9 / 4
Bremen	14 / 6	5 / 1
Hamburg ²⁵	16 / 3	7 / 0
Hessen	20 / 5	8 / 4
Mecklenburg- Vorpommern	10 / 4	3 / 0
Niedersachse n	14 / 1	9 / 4
Nordrhein- Westfalen	25 / 3	12 / 3
Rheinland- Pfalz	14 / 6	5 / 1
Saarland	17 ²⁶ / 5	8 / 1
Sachsen	6 / 1	2 / 0
Sachsen- Anhalt	9 / 2	5 / 1
Schleswig- Holstein	9 / 3	5 / 1
Thüringen	6 / 1	4 / 2

²⁴) spiegelbildlich zu den Ausschüssen, sowie 6 weitere interne Arbeitskreis

²⁵ Die Funktionsverteilung innerhalb der Fraktion nach der Bürgerschaftswahl am 21.9.1997 wurde nicht berücksichtigt.

²⁶ Von den 17 Arbeitskreisen der Fraktion sind 7 Arbeitskreise zu Unterausschüssen des Parlamentes, unter diesen 7 Arbeitskreisvorsitzenden sind 4 Frauen.

3.4. Landesregierungen ²⁷

– Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt ²⁸	Zahl der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Berlin CDU/SPD-Koalition	11	5	5 SPD: 4 CDU: 1	45,5
Brandenburg SPD-Regierung	12	11	3 SPD: 3	25,0
Bremen SPD/CDU-Koalition	8	4	2 SPD: 2 CDU: 0	25,0
Hamburg SPD/Statt-Partei-Koalition ²⁹	12	9	3 SPD: 2 parteilos 1	25,0
Hessen SPD/Grüne-Koalition	9	7	3 SPD: 2 Grüne: 1	33,3
Mecklenburg-Vorpommern CDU/SPD-Koalition	9	4	3 SPD: 2 CDU: 1	33,3
Niedersachsen SPD-Regierung	11	10	4 SPD: 3 parteilos: 1	36,4
Nordrhein-Westfalen SPD/Grüne-Koalition	13	11	5 SPD: 4 Grüne: 1	38,5

²⁷ Quelle: Bundesrat (Hg.), Verzeichnis der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Bundesrates, 1.7.1997, sowie eigene Recherchen

²⁸ einschließlich der Ministerpräsidenten und der Ministerpräsidentin

²⁹ Die Regierungsbildung nach der Hamburger Bürgerschaftswahl am 21.9.97 ist nicht berücksichtigt.

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	Zahl der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Rheinland-Pfalz SPD/FDP-Koalition	9	7	2 SPD: 2 FDP: 0	22,2
Saarland SPD-Regierung	7	7	2 SPD: 2	28,5
Sachsen-Anhalt SPD/Grüne-Koalition	9	7	3 SPD: 2 Grüne: 1	33,3
Schleswig-Holstein SPD/Grüne-Koalition	10	8	4 SPD: 3 Grüne: 1	40,0
Thüringen CDU/SPD-Koalition	10	4	2 SPD: 1 CDU: 1	20,0

Frauenanteil in Landesregierungen, an denen die SPD nicht beteiligt ist

Bundesland	Zahl der Regierungsmitglieder insgesamt	weibliche Regierungsmitglieder insgesamt und nach Parteizugehörigkeit	Frauenanteil in der Landesregierung insgesamt in Prozent
Baden-Württemberg CDU/FDP-Koalition	10	2 CDU: 2 FDP: 0	20,0
Bayern ³⁰ CSU-Regierung	11	2 CSU: 2	18,2
Sachsen CDU-Regierung	12	1 CDU: 1	8,3

Unter den 94 sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern sind 32 Frauen, d.h. jedes dritte sozialdemokratische Mitglied einer Landesregierung ist eine Frau.

³⁰ ohne Staatssekretärinnen und Staatssekretäre

Die CDU/CSU stellt insgesamt 52 Mitglieder von Landesregierungen, einschließlich der Ministerpräsidenten. Unter den CDU-/CSU-Regierungsmitgliedern sind 8 Frauen (= 15,4 %). Nur knapp jedes sechste Amt in einer Landesregierung ist von einer Frau besetzt.

4. Bericht der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (Bundes-SGK) über die Repräsentanz der Frauen in kommunalen Vertretungen und kommunalen Spitzenpositionen ³¹

4.1. Frauenanteil bei Ratsmitgliedern in Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern ³²

Gemeinden in der Größenklasse:	SPD-Ratsmitglieder	davon Frauen		zum Vergleich 1994 in v. H.
		absolut	in v. H.	
1.000.000 und mehr	144	70	48,6	39,4
500.000 - 1.000.000	318	124	39,0	35,2
200.000 - 500.000	627	202	32,2	30,5
100.000 - 200.000	894	300	33,6	31,5
100.000 und mehr	1.983	696	35,1	32,5
50.000 - 100.000	1.985	574	28,9	27,5
20.000 - 50.000	6.073	1.581	26,0	25,2
Insgesamt	10.041	2.851	28,4	27,1

³¹ Stand: 1.9.1997

³² Stand: 1.1.1996 - Die Ergebnisse der Kommunalwahl in Niedersachsen am 15.9.1996 wurden jedoch berücksichtigt. Quelle: Deutscher Städtetag, Ratsmitglieder in den Gemeinden mit 20.000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern, Juli 1997

4.2 Weibliche Vorsitzende der SPD-Stadt- und Kreistagsfraktionen ³³

Fraktionsvorsitzende	Anzahl insgesamt	davon Frauen	in v. H.
in Städten			
100.000 und mehr	84	10	11,9
50.000 bis 100.000	110	12	10,9
in Kreisen	323	23	7,1
Insgesamt	517	45	8,7

4.3 Von sozialdemokratischen Frauen besetzte Führungspositionen ³⁴

Anzahl	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Oberbürgermeisterinnen (1)	10 (109)	2 (23)	12 (132)
Oberstadtdirektorinnen (2)	0 (12)	-	0 (12)
Bürgermeisterinnen in Städten mit mehr als 50.000 EW (3)	5 (38)	1 (10)	6 (48)
Stadtdirektorinnen in Städten mit mehr als 50.000 EW (2)	0 (18)	-	0 (18)
Landrätinnen (4)	6 (78)	0 (26)	6 (104)
Oberkreisdirektorinnen (2)	0 (24)	-	0 (24)

- (1) Die Gemeindeordnungen der Länder unterscheiden sich stark in der Festlegung, in welchen Städten der Bürgermeister den Titel "Oberbürgermeister" führt:
in Baden-Württemberg z.B. führt der Bürgermeister / die Bürgermeistern in Stadtkreisen und Großen Kreisstädten (ab 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern) den Titel "Oberbürgermeister / Oberbürgermeisterin"; in Nordrhein-Westfalen führen nur die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der kreisfreien Städte den Titel "Oberbürgermeister / Oberbürgermeisterin"; in kreisangehörigen Städten in Nordrhein-Westfalen, auch wenn sie mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner haben, ist der Titel "Bürgermeister / Bürgermeisterin".
- (2) In den Ländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ist die Spitze (noch) zweigeteilt. Der (Ober-)Stadtdirektor / die (Ober-)Stadtdirektorin ist Verwaltungschef/in, der (Ober-)Bürgermeister / die Oberbürgermeisterin ist

³³ Stand: 1.9.1997

³⁴ Stand: 1.9.1997

Vorsitzende/r des Rates. Diese Regelung läuft spätestens 1999 in Nordrhein-Westfalen aus. Bis dahin wird es die Funktion des/der (Ober-)Stadtdirektors/in nicht mehr geben. Sie wird dann auch vom (Ober-)bürgermeister / der Oberbürgermeisterin wahrgenommen, der/die dann Chef/Chefin der Verwaltung und Vorsitzende/r des Rates ist. Dasselbe gilt für die Kreise. Auch dort wird die Doppelspitze zugunsten des Landrates / der Landrätin aufgelöst.

In Niedersachsen ist die Regelung vergleichbar.

- (3) Einschließlich Bezirksbürgermeister/innen Berlin
- (4) Einschließlich Stadtverband Saarbrücken

4.4 Frauen im Vorstand der Bundes-SGK und in den Vorständen der Landes-SGKs

Bundes-SGK	10 von 34	= 29,4 %
Baden-Württemberg	9 von 24	= 37,5 %
Bayern	5 von 26	= 19,2 %
Berlin	6 von 20	= 30,0 %
Brandenburg	4 von 17	= 23,5 %
Hessen	5 von 20	= 25,0 %
Mecklenburg-Vorpommern	3 von 14	= 21,4 %
Niedersachsen	6 von 22	= 27,3 %
Nordrhein-Westfalen	11 von 29	= 37,9 %
Rheinland-Pfalz	7 von 21	= 33,3 %
Saarland	3 von 19	= 15,8 %
Sachsen	5 von 10	= 50,0 %
Sachsen-Anhalt	2 von 13	= 15,4 %
Schleswig-Holstein	5 von 10	= 50,0 %
Thüringen	2 von 13	= 15,4 %

In drei Ländern ist eine Frau Vorsitzende der Landes-SGKs:

Renate Schwarze, Beigeordnete der Stadt Hoyerswerda (Sachsen),
 Marie-Luise Smeets, Oberbürgermeisterin von Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen),
 Beate Weber, Oberbürgermeisterin von Heidelberg (Baden-Württemberg).

5. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1. SPD-Parteivorstand

Der Parteivorstand hat seit dem Jahre 1993 eine Betriebsvereinbarung „zur Gleichstellung von Männern und Frauen“.

Auf der Grundlage dieser Betriebsvereinbarung wird sowohl durch individuelle Karriereplanung wie durch großzügige finanzielle und zeitliche Unterstützung bei Weiterbildungsmaßnahmen der Frauenförderung besonderes Gewicht beigemessen.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Der Parteivorstand bietet fremdsprachlichen Unterricht in folgenden Sprachen an:
englisch
französisch und
spanisch.

Ferner werden Weiterbildungsmaßnahmen der Parteschule angeboten sowie weitreichende Schulungen im EDV-Bereich.

Als Einzelmaßnahmen werden durchgeführt:

- Weiterbildung zur IHK-geprüften Personalfachfrau
- Weiterbildung zur IHK-geprüften Fachfrau für Werbung und Kommunikation bzw. BDW-Prüfung zur Kommunikationswirtin
- Abendstudium bei der Mittelrheinischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie mit dem Abschluß Dipl. Betriebswirtin
- Abendstudium bei den Berufsbildenden Schulen der Stadt Bonn mit dem Abschluß staatlich geprüfter Betriebswirt.

In Vorbereitung sind Schulungsangebote des TÜV Rheinland für gewerbliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Steuer- und Wirtschaftsakademie für den Bürobereich.

Die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden im wesentlichen von Frauen wahrgenommen.

Durch diese Maßnahmen wurden gezielt Mitarbeiterinnen für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert.

Teilzeitbeschäftigung und Wiedereingliederung nach Kindererziehungszeiten

Wünschen nach Wiedereinstieg in den Beruf nach Kindererziehungszeiten wird durch ein großzügiges Angebot an Teilzeit-Stellen Rechnung getragen. Ferner sind Beurlaubungen über längere Zeiträume wegen Kinderbetreuung möglich.

Als Anlage ist die Beschäftigungsstruktur beigefügt.

	Frauen		Männer	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Abteilungsleiterinnen/ Abteilungsleiter	0	0	4	100
Pressesprecherinnen/ Pressesprecher	2	100	0	0
Leiterinnen/Leiter von Vorstandsbüros	0	0	4	100
Persönliche Referen- tinnen/Referenten	0	0	2	100
Referatsleiterinnen/ Referatsleiter	0	0	8	100
Referentinnen/ Referenten	33	47,1	37	52,9
Sachbearbeiterinnen/ Sachbearbeiter	32	69,6	14	30,4
Sekretärinnen/ Sekretäre	66	98,5	1	1,5
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Bürobereich	23	42,6	31	57,4
Auszubildende	2	66,7	1	33,3
gesamt	158	60,8	102	39,2
Vergleich 1995	156	60,0	104	40,0

5.2. SPD-Landesverbände, -Bezirke und -Unterbezirke

– Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Landesverbänden, Bezirken und Unterbezirken der SPD

LV / Bezirk	Leitende Landes/ Bezirks- geschäftsführer/innen		Landes-/ Bezirksge- schäftsführer/ innen		Referent/innen auf Landes- und Bezirks- ebene		weitere Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter des Landes- verbandes/ Bezirk		Kreis-, Unter- bezirksge- schäftsfüh- rer/innen		Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter der Unterbezirke "ohne poli- tische Zustän- digkeiten	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schlesw.- Holstein	0	0	1	0	1	2	3	12	2	0	2	18
Hamburg	1	0	0	0	1	0	6	15	7	4	-	-
Bremen	1	0	1	0	0	0	1	3	0	1	0	3
Nord-Nie- dersach- sen	1	0	0	0	0	0	2	2	2	1	0	3
Weser- Ems	1	0	1	0	0	0	5	11	6	2 ³⁵	0	0
Hannover	1	0	3	0	0	0	1	13	6	2	0	19
Braun- schweig	1	0	2	0	0	0	0	2	4	1	0	9
Ostwest- falen- Lippe	0	1	1	1	0	0	9	11	6	1	0	0
Westli- ches Westfalen	1	0	3	1	1	1	2	9	18	5	2	26
Nieder- rhein	0	0	2	1	0	1	0	0	13	1	0	0
Mittelhei- n	1	0	2	0	1	1	1	18	9	2	0	0
Hessen- Nord	1	0	1	0	0	1	2	7	7	1	1	8
Hessen- Süd	0	1	1	1	1	0	18	37	10	5	- ³⁶	-
Baden- Würt- temberg	1	0	1	1	2	1	7	11	7	12	9	33
Bayern	2	0	2	0	6	1	32	41	19	6	2	21
Rheinland /Hessen Nassau	1 ³⁷	0	1	0	0	0	1	9	4	2	0	0
Rhein- hessen	0	0	1	0	0	0	3	3	3	0	0	3
Pfalz	1	0	0	0	0	1	0	4	6	1	0	7
Saar	1	0	0	0	- ³⁸	-	0	7	3	0	-	-

35 Eine Geschäftsstellenleiterin und eine Büroleiterin.

36 Sind alle Angestellte des Bezirks

37 ehrenamtlich

38 keine Angaben

LV / Bezirk	Leitende Landes/ Bezirks- geschäftsführer/innen		Landes-/ Bezirksge- schäftsführer/ innen		Referent/innen auf Landes- und Bezirks- ebene		weitere Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter des Landes- verbandes/ Bezirk		Kreis-, Unter- bezirksge- schäftsfüh- rer/innen		Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter der Unterbezirke "ohne poli- tische Zustän- digkeiten	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Berlin	0	0	1	0	4	3	2	9	4	6	0	0
Mecklen- burg-Vor- pommern	1	0	1	2	0	0	0	3	6	4	0	4
Bran- denburg	1	0	0	0	2	2	1	2	12	4	0	3
Sachsen- Anhalt	1	0	0	1 ³⁹	0	0	3	13	8	1	0	0
Thüringen	0	0	1	0	0	0	0	6	7	4	1	9
Sachsen	1	0	2	1	2	0	0	2	8	2	0	8

Landesverbände, die nicht den Status von Bezirken haben

LV / Bezirk	Leitende Landesge- schäftsfüh- rer/innen		Landesge- schäftsfüh- rer/ innen		Referen- t/innen auf Landes- ebene		weitere Mitarbei- terinnen und Mitar- beiter des Landes- verbandes	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Niedersachsen	2	0	0	0	0	0	0	2
Nordrhein- Westfalen	1	0	0	0	2	3	0	3
Hessen	1	0	1	0	1	0	0	1
Rheinland-Pfalz	1	0	0	0	0	0	2	3

³⁹ stellvertretende Landesgeschäftsführerin

5.3. SPD-Bundestagsfraktion ⁴⁰

Die SPD-Bundestagsfraktion hat in ihrer Dienstvereinbarung zur Frauenförderung vom 27.06.1994 festgelegt, daß das am 01.09.1994 in Kraft getretene und nur für den Bereich der Bundesbehörden geltende Gesetz zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern (2. Gleichberechtigungsgesetz - 2. GleichG) sowie zusätzlich der Artikel 3 aus dem SPD-Entwurf eines Gesetzes zur Gleichstellung von Frau und Mann (Gesetz zum Schutz vor sexuellen Belästigungen am Arbeitsplatz) für den Fraktionsbereich Anwendung finden soll.

Zur Konkretisierung wurde am 28. Februar 1997 eine neue Dienstvereinbarung **Frauenförderung** zwischen der Geschäftsführung und dem Personalrat der SPD-Bundestagsfraktion unter Mitwirkung der Frauenbeauftragten abgeschlossen, die die bis dahin geltenden Festlegungen integriert. Darüber hinaus enthält sie im wesentlichen folgende Regelungen:

1. Die Verpflichtung der SPD-Bundestagsfraktion zur aktiven Frauenförderung mit dem Ziel der Beseitigung der Unterrepräsentanz von Frauen in allen Bereichen

- Schaffung von Angeboten zur Qualifizierung für die Übernahme höherwertiger Aufgaben
- Berücksichtigung von Frauen bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen mindestens zur Hälfte
- bevorzugte Berücksichtigung von Frauen bei Einstellungen, Höhergruppierungen, Besetzungen höherwertiger Stellen und Übernahmen in höhere Laufbahngruppen (bei gleicher Eignung, Befähigung und Leistung)

⁴⁰ Bericht von Wilhelm Schmidt, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion

2. Die Verbesserung der Möglichkeiten zur Beurlaubung und Teilzeitarbeit von Frauen

Die beamtenrechtlichen Regelungen über Beurlaubung und Teilzeitarbeit bei Betreuungs- und Pflegetätigkeit werden unter Einbeziehung nahestehender Personen auf die Fraktion übertragen.

3. Die Einrichtung des Amtes der Frauenbeauftragten sowie ihrer Stellvertreterin (geheime Wahl)

4. Die Stellung der Frauenbeauftragten

Die Frauenbeauftragte ist unmittelbar dem für Personal zuständigen Geschäftsführer zugeordnet. Sie hat eine unabhängige Stellung und unterliegt keinen Weisungen. Sie wird von ihren dienstlichen Aufgaben freigestellt (bis zu 600 Beschäftigten voll, bis zu 300 halb, darunter in notwendigem Umfang).

5. Das Verfahren zur Ausübung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Frauenbeauftragten

- Informationsrecht
- Mitbestimmungsrecht
- Beanstandungsrecht

6. Das Verfahren zur Einigung in Streitfällen

- Einrichtung einer Einigungsstelle

Die in der Dienstvereinbarung festgelegten frauenfördernden Ziele wurden in einigen Bereichen in dem Berichtszeitraum 1995 - 1997 erreicht:

Weiterbildungsmaßnahmen

Den Fraktionsmitarbeiter/innen wurden folgende Weiterbildungsmaßnahmen angeboten, die zu 89 % von Frauen wahrgenommen wurden:

Seminarangebote der Fraktion

- Partnerschaftliche Führung von Mitarbeitern
- Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume für Sekretärinnen
- Texte, Protokolle schreiben
- Korrespondenztraining für Sekretärinnen
- Reden schreiben
- Verhandlungs- und Gesprächsstrategien für Frauen
- Fraktionsbriefe - sachlich, freundlich, rationell
(Neue Rechtschreibung)

EDV-Lehrgänge

- Textverarbeitung
- spezielle Softwareanwendungen
- Datenbankanwendungen
- EDV-Fachausbildungen (Mitarbeiter/innen der EDV-Organisation)

Einzelmaßnahmen

- Fremdsprachliche Weiterbildung
- Ausbildung zur Ausbilderin (IHK-Abschluß)
- Ausbildung zur staatlich geprüften Betriebswirtin
- Ausbildung als Verwaltungsfachwirtin (IHK-Abschluß)
- Ausbildung zur Personalfachfrau (IHK-Abschluß)
- Fachbezogene Ausbildungen, z. B.
 - Neues Steuerrecht
 - Reisekosten- und Umzugskostenrecht, Trennungsgeld
- Politische Weiterbildung: Parteivorstand, Bundesakademie für öffentliche Verwaltung, Gewerkschaften

Aufgrund der Qualifikation durch Fortbildungsmaßnahmen konnten 1996 drei Sekretärinnen und 1997 eine Sekretärin innerhalb der Fraktion neue Aufgaben als Sachbearbeiterinnen übernehmen. Einer Mitarbeiterin konnte die Leitung einer Abteilung mit fünf Mitarbeiter/innen übertragen werden.

Ausbildungsplätze

Die SPD-Bundestagsfraktion bietet Ausbildungsplätze für den Ausbildungsberuf Kauffrau/-mann für Bürokommunikation an. Das Ziel, bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen Frauen je Ausbildungsgang mindestens zur Hälfte zu berücksichtigen, ist in den vergangenen Jahres erreicht worden:

neue Auszubildende 1994:	insgesamt 3, davon 2 weibliche
neue Auszubildende 1995:	insgesamt 2, davon 2 weibliche
neue Auszubildende 1996:	insgesamt 1, davon 1 weibliche
neue Auszubildende 1997:	insgesamt 3, davon 2 weibliche

Beurlaubung und Teilzeittätigkeit

In drei Fällen ist für die Betreuung eines Kindes oder einer pflegebedürftigen Person Sonderurlaub unter Wegfall der Bezüge gewährt worden.

Der Anteil der Teilzeitkräfte ist von 1995 bis 1997 um 2 % gestiegen. Der Frauenanteil bei den in Teilzeit arbeitenden Mitarbeitern beträgt 90 %. Drei Mitarbeiterinnen üben eine erziehungsgeldunschädliche Teilzeittätigkeit während ihres Erziehungsurlaubs aus.

In allen Funktionsbereichen (Sekretärinnen, Sachbearbeiterinnen, Referentinnen) sind unterschiedliche Teilzeitstellen eingerichtet. Es gibt auch Jobsharing-Modelle, bei denen sich jeweils zwei Mitarbeiterinnen eine Vollzeit-Stelle teilen.

Alle Stellen werden sowohl als Vollzeit- wie auch als Teilzeittätigkeit ausgeschrieben. Bei den Ausschreibungen wird darauf hingewiesen, daß die Stellen bei gleichwertiger Qualifikation vorrangig an Frauen vergeben werden.

Beschäftigungsstruktur

Aus der nachfolgenden Statistik ergibt sich, daß der Frauenanteil im mittleren Dienst über 50 % und im Bereich des gehobenen Dienstes bei 90 % liegt. In den Bereichen des höheren Dienstes und der außertariflichen Vergütungen sind die Frauen aber immer noch deutlich unterrepräsentiert. Dies spiegelt sich auch in den Funktionsbereichen wider. Der Frauenanteil bei den Sekretär/innen und Sachbearbeiter/innen beträgt über 90 %, bei den Referent/innen jedoch lediglich 30 %.

**Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1995/97)
nach Eingruppierungen**

Verg.Gr. / Bes.Gr.	Frauen		Männer		insgesamt	
	1995	1997	1995	1997	1995	1997
MTB LG 3 ⁴¹	-	-	-	3	-	3
MTB LG 5	-	-	1	1	1	1
BAT VII	2 28,6 %	4 100,0 %	5	-	7	4
BAT VI b	5 33,3 %	12 48,0 %	10	13	15	25
BAT V c	21 80,8 %	17 73,9 %	5	6	26	23
BAT V b	25 83,3 %	22 81,5 %	5	5	30	27
BAT IV b	30 90,9 %	33 97,1 %	3	1	33	34
BAT IV a	29 90,6 %	28 87,5 %	3	4	32	32
BAT III	17 100,0 %	18 90,0 %	-	2	17	20
BAT II a	11 84,6 %	9 56,3 %	2	7	13	16
BAT I b	13 68,4 %	8 61,5 %	6	5	19	13
BAT I a	9 69,2 %	14 70,0 %	4	6	13	20
BAT I	3 18,8 %	2 16,7 %	13	10	16	12
AT ⁴²	2 18,2 %	5 27,8 %	9	13	11	18
B 2 - B 6	-	-	10	11	10	11
A 16	2 15,4 %	1 7,7 %	11	12	13	13
A 15	1 7,7 %	1 11,1 %	12	8	13	9
A 14	-	-	3	3	3	3
A 13	-	-	4	3	4	3
A 10 ⁴³	-	2 100 %	-	-	-	2
A 9 ⁴⁴	1 100 %	-	-	-	1	-
A 8	-	-	1	2	1	2
A 7	-	-	3	2	3	2
A 6	-	-	3	3	3	3
A 5	-	-	2	2	2	2
Gesamt	171 59,8 %	176 59,1 %	115	122	286	298 ⁴⁵⁾

⁴¹ nur 1997

⁴² außertarifliche Vergütung

⁴³ nur 1997

⁴⁴ nur 1995

⁴⁵ einschließlich befristet zur Aushilfe eingestellte Mitarbeiter/innen

**Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1995/97)
nach Gehaltsgruppen**

Verg.Gr. / Bes.Gr.	Frauen		Männer		insgesamt	
	1995	1997	1995	1997	1995	1997
AT (außertarifl. Vergütungen)	2 18,2 %	5 27,8 %	9	13	11	18
BAT I - II a / B 6 - A 13 (höherer Dienst)	39 37,5 %	35 35 %	65	65	104	100
BAT III - V b / A 12 - A 9 (gehobener Dienst)	102 90,3 %	103 89,6 %	11	12	113	115
BAT V c - VII / A 8 - A 5 (mittlerer Dienst)	28 49,1 %	33 54,1 %	29	28	57	61
MTB LG 3 - 5 (Lohngruppen)	-	-	1	4	1	4
Gesamt	171	176	115	122	286	298

**Statistik zur Beschäftigungsstruktur (Vergleich 1995/97)
nach Funktionen**

Verg.Gr. / Bes.Gr.	Frauen		Männer		insgesamt	
	1995	1997	1995	1997	1995	1997
Referen- tInnen	36 32,4 %	34 30,1 %	75	79	111	113

Sachbearb.	50 90,9 %	56 90,3 %	5	6	55	62
SekretärInnen	85 94,4 %	86 93,5 %	5	6	90	92
Technische Mitarb.	-	-	30	31	30	31
GESAMT	171 59,8 %	176 59,1 %	115	122	286	298